



Impuls

20. September 2025

Katholische Kirche in der Pastoralen Einheit Köln Ehrenfeld



„Macht euch Freunde“ (Lukas 16,1–13)

Was haben ein Computer-Genie, das jetzt im Himmel ist, und ein Priester aus Bari, der in Köln gelandet ist, gemeinsam? Klingt wie der Anfang von einem Witz, oder? Aber es ist mein Leben. Mein Name ist Carlo Cincavalli. Ich komme aus Bari in Italien und bin am 3. Mai 1989 geboren. Am selben Tag und im selben Monat kam auch ein anderer Carlo zur Welt: Carlo Acutis. Er wurde am 7. September dieses Jahres heiliggesprochen. Der Unterschied? Er ist heilig – und ich? Ich wohne inzwischen in Köln, und da reicht es vielleicht fürs Erste, wenn man sagt: „Ein Heiliger? Noch nicht. Aber ein Kölischer? So langsam schon!“

Carlo Acutis hat einmal gesagt: „Alle werden als Original geboren, doch viele sterben als Kopie.“ Er wollte sein Leben nicht verschwenden, sondern es Gott schenken, mit seiner Freude, seiner Begeisterung für das Leben und sogar mit seiner Liebe zur Computertechnik. Er benutzte das Internet, um den Glauben weiterzugeben und Menschen auf Gott aufmerksam zu machen. In einfachen Worten: Er hat seine „Gaben“ nicht für sich behalten, sondern verschenkt. Und genau darum geht es im Evangelium von diesem Sonntag, in einer der rätselhaftesten Gleichnisse überhaupt: dem Gleichnis vom ungerechten Verwalter. „Ungerecht“, heißt es. Aber sind wir uns da so sicher? Im Text gibt es nur ein Gerücht, dass er untreu sei. Niemand weiß, ob es wirklich stimmt. Sein Herr entlässt ihn, einfach, um auf Nummer sicher zu gehen. Und was macht der Verwalter? Er entwickelt eine Strategie: Er erlässt den Schuldnern ihres Herrn einen Teil der Schulden. Wer macht so etwas? Jemand, der liebt, nicht jemand, der stiehlt. Denn wer stiehlt, nimmt. Wer liebt, schenkt.



<https://www.gioba.it/sito/2019/09/20/quanto-amore-ho-accumulato-oggi/>

Und genau das erkennt der Herr: Dieser Verwalter handelt nicht aus Habgier, sondern mit Klugheit und er wird sogar als „weise“ bezeichnet.

Die Botschaft ist klar: Der Herr in diesem Gleichnis ist Gott. Der Verwalter bist du. Alles, was wir besitzen, z. B. Dinge oder Menschen, ist uns von Gott anvertraut, nicht damit wir es festhalten, sondern damit wir es gut gebrauchen. Darum heißen sie ja „Güter“.

Wenn das Leben uns einmal anklagt, ob mit Recht oder zu Unrecht, zeigt sich, wer wir wirklich sind: Einer, der nimmt, oder einer, der liebt. Darum: Liebe immer. Verschenke dich. Denn wenn du nimmst, bleiben dir Dinge. Wenn du liebst, bleiben dir Menschen. Und vielleicht ist genau das die geheime Nähe zwischen meinem Namensvetter Carlo Acutis

und mir und auch dir: Heilig sein heißt nicht, perfekt zu sein, sondern zu lieben und zu verschenken.

Carlo Cincavalli, Kaplan

